

Ein Ereignis – viele Quellen: Ein Vergleich

Hier findest du verschiedene Texte und Bilder rund um das gleiche Thema. Finde Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Materialien heraus.



Q1 Plakat

Q2 Ausstellungstext von Valentina Pil, 2009:

Voller Enttäuschung, Angst und Unsicherheit kamen wir nach Berlin. Dann gleich in die Schule. Diesen schrecklichen Tag werde ich nie vergessen. Diese Fehler, die ich gemacht habe, diese Blicke der Schüler, das erste Weinen, die Enttäuschung, die Belastung und einfach Heimweh. (...)

Ich liebe Ruhe, seelische Ruhe. Sicherheit liebe ich auch! Ich bin eine selbstbewusste Person. Ich bin stark, klug und habe Menschen, denen ich vertrauen kann. Meine Familie und meine wirklichen Freunde. Es sind nur zwei. Nadja und Wowka, ein Junge, hier in Deutschland. Die beiden lügen nicht, vertrauen mir und ich vertraue den beiden. Sie helfen mir.

In meiner Klasse bin ich so was wie eine Außenseiterin und bin darüber gar nicht traurig. Ich bin selber daran schuld. Ich gehe zur Schule, um zu lernen, MEINE Freunde zu treffen. Und meine Freunde, also die Menschen, die ich als meine Freunde bezeichne, sind alle die, die russisch sprechen können. (...)

Ja, richtig, ich bin eine Russin. (...) Aber im Moment befinde ich mich in Deutschland. In meinem richtigen Heimatstaat. Hier bin ich geboren und nach 13 Jahren bin ich wieder hier.

Q3 Über Valentina Pil schreibt die Wochenzeitung „DIE ZEIT“, 2009:

Valentina Pil wurde zwar in Deutschland geboren. Aber die ersten 13 Jahre wuchs sie in Russland auf, bis sie schließlich im Jahr 2005 mit ihrer Familie zurück nach Berlin zog. Valentina fühlt sich als Deutsche und doch als Außenseiterin. Sie muss den Spagat zwischen den russischen Wurzeln ihrer Familie und ihrem Leben in Deutschland täglich aufs Neue bewerkstelligen.

Q4 „Jugendliche Migranten – Unser Alltag in Berlin“. Aus der Berichterstattung auf SPIEGEL-Online, 30. April 2009:

Zwölf Jugendliche aus Einwandererfamilien haben in hundert Texten und Fotos ihr Leben protokolliert. Die Ausstellung „Auf dem Sprung“ zeigt entwaffnend offene Bekenntnisse von Berliner Schülern, die ihren Weg durch verschiedene Kulturen suchen. (...) Die Texte geben sehr persönliche und entwaffnend offene Einblicke in den Alltag von Schülern, die zwischen verschiedenen Kulturen ihren eigenen Weg suchen. Dabei erzählen die Jugendlichen nicht nur, was sie mit ihren Wurzeln im Libanon, in der Türkei, in Kroatien oder Russland verbindet. Weit größeren Raum nehmen Erlebnisse im Schulalltag ein, Freundschaften und Familienleben, Ängste und ihren Hoffnungen. (...)

Beim Lesen wird klar: Hier schreiben Jugendliche, die kaum anders sind als deutsche Gleichaltrige. Sie definieren sich nicht hauptsächlich über ethnischen Hintergrund oder Religion.

Beschreiben

1. Gib in Stichworten den Inhalt von Q1 bis Q4 wieder.

Q1: _____

Q2: _____

Q3: _____

Q4: _____

Untersuchen

2. Vergleiche Q1 bis Q4 miteinander: Nenne Stärken und Schwächen der Quellen (z. B. anschaulich, emotional, informativ ...)

Quelle	Stärken	Schwächen
Q1		
Q2		
Q3		
Q4		

Deuten

3. Bewerte die Aussagekraft der jeweiligen Quellen.

Q1: _____

Q2: _____

Q3: _____

Q4: _____

Textnachweise

Q2: <http://www.zeit.de/online/2009/18/bg-aufdemsprung> (Zugriff: 12.7.2012)

Q3: <http://www.zeit.de/online/2009/18/bg-aufdemsprung> (Zugriff: 12.7.2012)

Q4: Autorin: Carola Padtberg, 30.4.2009, <http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/jugendliche-migranten-unser-alltag-in-berlin-a-621642.html> (Zugriff: 12.7.2012)